

Die Geschichte: Von der Verlagsbuchdruckerei zur Orell Füssli Gruppe

Um eine Firma zu gründen, bedarf es eines günstigen Moments. Um als Firma über 490 Jahre erfolgreich zu bestehen, braucht es mehr: Es braucht die Fähigkeit, seine Geschäfte den Erfordernissen der Zeit anzupassen und sich, wenn nötig, immer wieder «neu zu erfinden». Die wechselvolle Geschichte der Firma Orell Füssli führt dies eindrücklich vor Augen. Aus einer «Offizin», einer Verlagsbuchdruckerei, ist im Laufe der Jahrhunderte ein Unternehmen geworden, das in den Bereichen Sicherheitsdruck, Sicherheitstechnologie, Buchhandel und Verlag tätig ist.

1519 beginnt die Geschichte von Orell Füssli: Der Rat von Zürich ernennt den aus Bayern eingewanderten Buchdrucker Christoph Froschauer «siner Kunst wegen» zum Bürger Zürichs und gibt ihm Druckaufträge. Durch diese Aufträge wurde Froschauer sozusagen Staatsdrucker. Der Zufall wollte es, dass die Zürcher Reformation in seiner Druckerei ihren Anfang nahm: In der Fastenzeit 1522 tischte Froschauer seinen Gesellen Würste auf. Als der für Zürich zuständige Bischof von Konstanz davon hörte, verlangte er Bestrafung durch den Zürcher Rat. Ulrich Zwingli, damals Leutpriester am Grossmünster, verteidigte Froschauer in einer Streitschrift. Dies führte zum offenen Konflikt zwischen Zwingli und der traditionellen Kirche und brachte die Zürcher Reformation in Gang. In der Folge spielt Froschauer eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung des reformatorischen Gedankenguts: Alle Schriften Zwinglis erscheinen in seiner Offizin – wie auch die epochale «Zürcher Bibel», die Anfang September 1531, kurz vor dem Tod des Zürcher Reformators, gedruckt vorliegt. Später weitet Froschauer seine Tätigkeit auf geschichtliche, medizinische und naturwissenschaftliche Schriften aus. Die Offizin Froschauer gehört zwischen 1530 und 1585 zu den profiliertesten Verlagen des deutschsprachigen Raums.

Nach dem Tod Christoph Froschauers führt dessen Neffe Christoph (der Jüngere) die Offizin weiter. Aus dieser Zeit sticht ein ungewöhnliches Werk heraus: der 1576 erschienene Stadtplan von Josef Murer. 1585 stirbt Christoph Froschauer der Jüngere. Die Offizin geht in die Hände der Familie Escher über. Bezeichnenderweise tragen alle bis 1595 erschienenen Werke immer noch den Imprint Froschauers: Offenbar versprach man sich davon weiterhin gute Geschäfte. Schon 1591 wechseln Druckerei und Verlag erneut die Hand: Der neue Besitzer heisst Wolf. Er ersetzt die drei Frösche des Froschauer'schen Logos durch drei grimmig dreinblickende Wölfe. Aber die Zeiten haben sich geändert; Autoren vom Format eines Conrad Gessner sind nicht mehr zu finden. Die Geschäfte mit Deutschland sind seit der Gegenreformation schwieriger geworden. Die Druckerei Wolf publiziert fast nur noch theologische Schriften und Sittenmandate. Dasselbe tut die Familie Bodmer, die 1626 den Betrieb erwirbt und ihn bis 1719 weiterführt.

Die Firma Heidegger und Rahn, die Bodmer 1719 übernommen hat, ist nur kurze Zeit aktiv. 1744 tritt der Zürcher Ratsherr Johann Rudolf Füssli als Teilhaber in die Firma ein. Füssli publiziert mehrheitlich in den Bereichen Theologie, Naturwissenschaften, Geschichte und Kunst und wird 1766 dessen Alleininhaber.

Der Verlag firmiert nun als «Füssli & Cie.». Beim künftigen Verlagspartner «Orell & Cie.» steigt Anfang desselben Jahrzehntes, 1761, die Familie Gessner ein, die in Zürich seit 1670 eine Druckerei und eine Buchhandlung betreibt. Der Verlag heisst nun «Orell, Gessner & Cie.». Damit kommt Salomon Gessner (1730 – 1788) an Bord, als Idyllendichter, Maler und Zeichner europaweit bekannt. 1771 schliessen sich «Orell, Gessner & Cie.» und «Füssli & Cie.» zu «Orell, Gessner, Füssli & Cie.» zusammen. 1780 steigt das Unternehmen mit der Herausgabe der «Zürcher Zeitung» - ab 1821 "Neue Zürcher Zeitung" - in das Zeitungswesen ein. Eine Erweiterung des Geschäftsfeldes, die fast 90 Jahre andauerte. 1868 wurde die Zeitung als eigene Aktiengesellschaft ausgegliedert.

Nach dem Ende der napoleonischen Kriege ist es mit der Anziehungskraft des Verlagsstandorts Zürich vorbei. In Deutschland macht die starke Konkurrenz das Geschäft schwierig. Orell Füssli's Verlagsprogramm zieht sich auf schweizerische Themen zurück. Gleichzeitig verlagert sich das Schwergewicht in den Druckbereich. 1827 ist der erste Druck von Wertpapieren belegt, 1839 werden die ersten Aktien für Escher Wyss gedruckt. Das Geschäft entwickelt sich rasch. Um 1840 arbeiten bereits über 30 Personen im Druckereibetrieb. Dies ist nicht zuletzt der Schnellpresse für den Zeitungsdruck zu verdanken: Orell Füssli führt sie als eine der ersten Druckereien in der Schweiz ein und druckt damit auch die NZZ, die ab 1843 täglich erscheint. Orell Füssli druckt im Auftrag des Kantons Zürich die «Zürich 4 und 6», die ersten Briefmarken der Schweiz und die zweite Serie weltweit. Ab 1850 setzt ein rasantes Wachstum ein. Das erste «Annoncenbüro» der Schweiz wird gegründet, aus der später die ofa Orell Füssli Werbe AG hervorgeht (heute im Portefeuille der Publigroupe). Die zu dieser Zeit einsetzende Bahnhofwerbung braucht Plakate aller Art – geliefert von Orell Füssli. Mit der Gründung von Verkehrsvereinen beginnt der Druck von Reiseprospekten und Fahrplänen im grossen Stil. Eine herausragende technische Erfolgsgeschichte beginnt mit der Entwicklung des 10-farbigem Photochrom-Verfahrens für Farbproduktionen im Jahr 1880. Damit werden Reproduktionen aller Art hergestellt, besonders Kartenserien aus fremden Ländern. Der neue Geschäftszweig bringt enormen Erfolg. Orell Füssli gründet in rascher Folge Niederlassungen in verschiedenen Ländern Europas und den USA. Daneben druckt Orell Füssli Banknoten für die 1870 gegründete Zürcher Kantonalbank und beginnt sich auch in diesem Bereich zu spezialisieren.

Nach dem Umzug in grössere Räumlichkeiten an der Bärengasse in Zürich erfolgt 1890 die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die nun unter dem Namen «Art. Institut Orell Füssli» firmiert. Die Firma ist ein bedeutender Arbeitgeber in der Stadt Zürich geworden und wird 1897 an der Zürcher Börse kotiert. Druckereibereich, Verlagsgeschäft und Buchhandel entwickeln sich trotz Weltkriegen und Wirtschaftskrisen. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte von Orell Füssli: der Beginn des Banknotendrucks für die Schweizerische Nationalbank (SNB). Die erste Note, die nach der Vorlage des Orell-Füssli-Mitarbeiters Balzer für die SNB hergestellt wurde, war die 20-Franken-Note «Vreneli», welche 1914 herausgegeben wurde. Sie war ein technisches Wunderwerk. Vorder- und Rückseite weisen gesamthaft sechzehn Offset-Druckgänge für die Farbe und einen Buchdruckgang für die Schrift auf. Technische Innovationen und Qualität schaffen die Grundlage, auf der sich Orell Füssli im Laufe des 20. Jahrhunderts zu einer internationalen Banknotendruckerei entwickeln konnte. Da der Standort Bärengasse aus allen Nähten platzt, zieht die Firma aus dem Stadtzentrum an die Dietzingerstrasse in Zürich-Wiedikon. Dieser Standort ist noch heute Hauptsitz der Orell Füssli Gruppe.

In den frühen 1990er Jahren finden einschneidende Veränderungen statt: Orell Füssli wird restrukturiert und in eine Holding umgewandelt. Heute gehört das Unternehmen zu den Marktführern in Sicherheitstechnologie und Sicherheitsdruck und besitzt daneben die grösste Buchhandelskette sowie einen der führenden Verlage der Schweiz.